

Was bedeutet Wissenschaftsfreiheit?

Merle. 11 Jahre

Die Wissenschaftsfreiheit ist für Forscherinnen und Forscher sehr wichtig. Sie garantiert ihnen das Recht, selbst zu entscheiden, was sie lehren, was sie erforschen, mit welchen Methoden sie das tun, und wo sie ihre Erkenntnisse veröffentlichen. Niemand darf ihnen dazu Vorschriften machen – auch wenn einem nicht passt, was die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen oder was sie dabei herausfinden. Dies ist so wichtig, dass es sogar im Grundgesetz steht, dem Dokument, in dem die wichtigsten Regeln, die in Deutschland gelten, gesammelt sind. Dort steht nämlich: »Forschung und Lehre sind frei.« Unterscheiden muss man die Wissenschaftsfreiheit von der Rede- und Meinungsfreiheit. Diese gilt in Deutschland und glücklicherweise vielen anderen Ländern für alle Bürgerinnen und Bürger. Und sie steht ebenso im Grundgesetz: »Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern.« Man darf also eine Meinung haben, die alle anderen nicht haben – und sie trotzdem sagen, ohne Angst haben zu müssen, dass einem etwas passiert. Nicht erlaubt sind aber Äußerungen, die gegen die Verfassung verstoßen oder die Würde des Gesprächspartners verletzen. Das gehört weder zur Wissenschaftsfreiheit noch zur Meinungsfreiheit. Wo diese Freiheiten anfangen und wo sie aufhören, ist nicht immer einfach zu entscheiden, gerade an Hochschulen, wo beide zu Hause sind.



Prof. Oliver Günther, Ph.D. ist Wirtschaftsinformatiker, Präsident der Universität Potsdam und ehemaliger Präsident der Gesellschaft für Informatik.